



Ahabs Buße

Das Mitdenken und die Umkehr zu Gott retten uns

„Buße“ – Definition:

Das Bemühen um die Wiederherstellung eines durch menschliches Vergehen gestörten Verhältnisses zwischen Gott und Mensch

Duden

Tut Buße! Denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen.

Mt 3, 2

Zu dieser Zeit waren aber einige zugegen, die ihm von den Galiläern berichteten, deren Blut Pilatus mit ihren Schlachtopfern vermischt hatte. Und er antwortete und sprach zu ihnen: Meint ihr, dass diese Galiläer vor allen Galiläern Sünder waren, weil sie dies erlitten haben? Nein, sage ich euch, sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen. Oder jene achtzehn, auf die der Turm in Siloah fiel und sie tötete; meint ihr, dass sie vor allen Menschen, die in Jerusalem wohnen, Schuldner waren? Nein, sage ich euch, sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen.

Lk 13, 1-5

So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung kommen vom Angesicht des Herrn und er den euch vorausbestimmten Jesus Christus sende!

Apg 3, 19-20

Wenn ich den Himmel verschließe und kein Regen fällt oder wenn ich der Heuschrecke gebiete, das Land abzufressen, und wenn ich eine Pest unter mein Volk sende, und mein Volk, über dem mein Name ausgerufen ist, demütigt sich, und sie beten und suchen mein Angesicht und kehren um von ihren bösen Wegen, dann werde ich vom Himmel her hören und ihre Sünden vergeben und ihr Land heilen.

2 Chr 7, 13-14

Weil es auch eine Liebe zu schlechten Dingen gibt, z. B. die Liebe der Unzüchtigen oder derer, die sich zu Gelderwerb und Raub zusammentun, oder der Zechgenossen bei Gastmählern und Trinkgelagen, so sagt der Apostel, indem er die Liebe, über die er spricht, von alledem rein hält: „Das Böse hasset heftig!“ Er sagt nicht: Enthaltet euch!, sondern: „Hasset!“, und nicht einfach: „Hasset!, sondern: „Hasset heftig!“ Weil es viele Menschen gibt, die zwar nichts Böses tun, aber doch das Begehren danach haben, darum sagt der Apostel. „Hasset heftig!“ Denn er will, dass auch unser Inneres rein gehalten werde und dass wir Feindschaft, Hass und Krieg gegen die Sünde führen. Meinet nicht, will er sagen, dass mein Gebot „Liebet einander!“ so weit geht, dass ihr auch mit den Schlechten zusammenarbeiten sollt! Nein, gerade das Gegenteil gebiete ich: nicht bloß von der bösen Tat, sondern auch von der Neigung zum bösen sich frei zu halten; ja, nicht nur von der Neigung dazu sich frei zu halten; nein ihr sollt euch mit allem Abscheu davon abkehren und es hassen. Doch auch daran allein ist es nicht genug, sondern der Apostel will auch die Übung der Tugend haben, indem er sagt: „Haltet fest am Guten!“ Er sagt nicht nur tut es!, sondern: Haltet mit Begeisterung daran fest!

Hl. Johannes Chrysostomus

++ ++ ++ ++ ++ ++

Das Mitdenken und die Umkehr zu Gott retten uns: 3 Beispiele

1. Der gute Räuber:

Und als sie an den Ort kamen, der Schädelstätte genannt wird, kreuzigten sie dort ihn und die Übeltäter, den einen zur Rechten, den anderen zur Linken. Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen! Denn sie wissen nicht, was sie tun. Sie aber verteilten seine Kleider und warfen das Los darüber. Und das Volk stand und sah zu. Es höhnten aber auch die Obersten und sagten: Andere hat er gerettet. Er rette sich selbst, wenn dieser

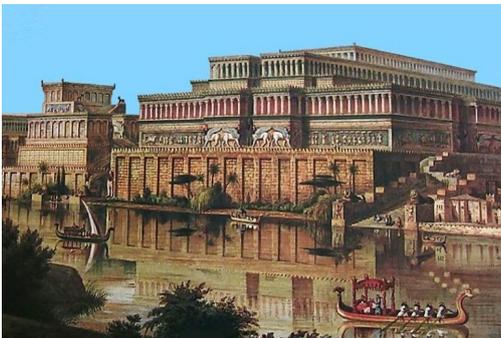
der Christus Gottes ist, der Auserwählte! Aber auch die Soldaten verspotteten ihn, indem sie hinzutraten, ihm Essig brachten und sagten: Wenn du der König der Juden bist, so rette dich selbst! Es war aber auch eine Aufschrift über ihm in griechischen und lateinischen und hebräischen Buchstaben: Dieser ist der König der Juden. Einer der gehenkten Übeltäter aber lästerte ihn: Bist du nicht der Christus? Rette dich selbst und uns! **Der andere aber antwortete und wies ihn zurecht und sprach: Auch du fürchtest Gott nicht, da du in demselben Gericht bist? Und wir zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsere Taten wert sind; dieser aber hat nichts Unstatthaftes getan. Und er sprach: Jesus, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst!** Und er sprach zu ihm: **Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.**

Lk 23, 33-43

2. Die Umkehr der Niniviten:

Da geschah das Wort des HERRN zum zweiten Mal zu Jona: Mache dich auf, geh nach Ninive, der großen Stadt, und ruf ihr die Botschaft zu, die ich dir sagen werde. Da machte Jona sich auf und ging nach Ninive, gemäß dem Wort des HERRN. Ninive aber war eine große Stadt vor Gott, drei Tage zu durchwandern. Und Jona begann, in die Stadt hineinzugehen, eine Tagereise weit. Und er rief und sprach:

Unten: Ninive



„Noch vierzig Tage und Ninive ist zerstört!“

Da glaubten die Leute von Ninive an Gott; und sie riefen ein Fasten aus und kleideten sich in Sacktuch von ihrem Größten bis zu ihrem Kleinsten. Und das Wort erreichte den König von Ninive; und er stand von seinem Thron auf, legte seinen Mantel ab, hüllte sich in Sacktuch und setzte sich in den Staub. Und er ließ in Ninive auf Befehl des Königs und seiner Großen ausrufen und sagen: Menschen und Vieh, Rinder und Schafe sollen gar nichts zu sich nehmen, sie sollen nicht weiden und kein Wasser trinken! Und Menschen und Vieh sollen mit Sacktuch bedeckt sein und sollen mit aller Kraft zu Gott rufen; und sie sollen umkehren, jeder von seinem bösen Weg und von der Gewalttat, die an seinen Händen ist. Wer weiß, vielleicht wendet sich Gott und lässt es sich gereuen und kehrt um von der Glut seines Zornes, sodass wir nicht umkommen. **Und Gott sah ihre Taten, dass sie von ihrem bösen Weg umkehrten. Und Gott ließ sich das Unheil gereuen, das er ihnen zu tun angesagt hatte, und er tat es nicht.**

Jon 3

3. Die Buße des Königs Ahab:

Und es geschah nach diesen Ereignissen: Nabot, der Jesreeliter, hatte einen Weinberg, der in Jesreel war, und zwar gleich neben dem Palast Ahabs, des Königs von Samaria. Und Ahab redete zu Nabot und sagte: Gib mir deinen Weinberg! Er soll mein Gemüsegarten werden, denn er ist nahe bei meinem Haus. Ich gebe dir dafür

einen besseren Weinberg als den hier. Oder wenn es besser ist in deinen Augen, gebe ich dir Geld als Kaufpreis für ihn. Aber Nabot sagte zu Ahab: Fern sei es von mir vor dem HERRN, dass ich dir das Erbe meiner Väter gebe! Da ging Ahab in sein Haus, misstrauisch und wütend über das Wort, das der Jesreeliter Nabot zu ihm geredet hatte, dass er gesagt hatte: Ich gebe dir das Erbe meiner Väter nicht. Und er legte sich auf sein Bett und wandte sein Gesicht ab und aß nichts. Da kam seine Frau Isebel zu ihm hinein und sagte zu ihm: Warum denn ist dein Geist misstrauisch, und warum isst du nichts? Er sagte zu ihr: Weil ich zu dem Jesreeliter Nabot geredet und ihm gesagt habe: Gib mir deinen Weinberg für Geld, oder wenn du Lust hast, will ich dir stattdessen einen anderen Weinberg geben! Er aber sagte: Ich gebe dir meinen Weinberg nicht. Da sagte seine Frau Isebel zu ihm: Du, du übst doch jetzt die Königsherrschaft über Israel aus. Steh auf, iss und lass dein Herz fröhlich sein! Ich werde dir den Weinberg des Jesreeliters Nabot geben. Dann schrieb sie Briefe im Namen Ahabs und siegelte sie mit seinem Siegel und sandte die Briefe an die Ältesten und an die Vornehmen, die mit Nabot zusammen in seiner Stadt wohnten. Und sie schrieb in den Briefen Folgendes: Ruft ein Fasten aus und lasst Nabot obenan im Volk sitzen! Und setzt ihm gegenüber zwei Männer, Söhne der Bosheit, dass sie gegen ihn zeugen, indem sie sagen: Du hast Gott und den König gelästert! Dann führt ihn hinaus und steinigt ihn, dass er stirbt! Da taten die Männer seiner Stadt, die Ältesten und die Vornehmen, die in seiner Stadt wohnten, wie Isebel zu ihnen gesandt hatte, so, wie in den Briefen geschrieben stand, die sie ihnen gesandt hatte. Sie riefen ein Fasten aus und ließen Nabot obenan im Volk sitzen. Dann kamen die beiden Männer, die Söhne der Bosheit, und setzten sich ihm gegenüber. Und die Männer der Bosheit zeugten gegen ihn, gegen Nabot vor dem Volk, indem sie sagten: Nabot hat Gott und den König gelästert! Dann führte man ihn zur Stadt hinaus und steinigte ihn, und er starb. Und sie sandten zu Isebel und ließen ihr sagen: Nabot ist gesteinigt worden und ist tot. Und es geschah, als Isebel hörte, dass Nabot gesteinigt worden und tot war, sagte Isebel zu Ahab: Mache dich auf, nimm in Besitz den Weinberg des Jesreeliters Nabot, der sich geweigert hat, ihn dir für Geld zu geben! Denn Nabot lebt nicht mehr, er ist tot. Und es geschah, als Ahab hörte, dass Nabot tot war, da machte sich Ahab auf, um in den Weinberg des Jesreeliters Nabot hinabzugehen und ihn in Besitz zu nehmen. Da geschah das Wort des HERRN zu Elia, dem Tischbiter: Mache dich auf, geh hinab Ahab, dem König von Israel, entgegen, der in Samaria wohnt! Siehe, er ist im Weinberg Nabots, wohin er hinabgegangen ist, um ihn in Besitz zu nehmen. **Und rede zu ihm und sage: So spricht der HERR: Hast du gemordet und auch fremdes Gut in Besitz genommen? Und rede zu ihm: So spricht der HERR: An der Stelle, wo die Hunde das Blut Nabots geleckt haben, sollen die Hunde dein Blut, ja, deines, lecken.** Und Ahab sagte zu Elia: Hast du mich gefunden, mein Feind? Und er sagte: Ich habe dich gefunden, weil du dich verkauft hast, um zu tun, was böse ist in den Augen des HERRN. Siehe, ich bringe Unheil über dich und fege aus hinter dir her. Ich werde von Ahab ausrotten, was männlich ist, den Unmündigen und den Mündigen in Israel. Und ich mache dein Haus dem Haus Jerobeams, des Sohnes Nebats, gleich und dem Haus Baschas, des Sohnes Ahijas, wegen des Zornes, zu dem du mich gereizt hast, und weil du Israel zur Sünde verführt hast. Und auch über Isebel hat der HERR geredet und gesprochen: Die

Hunde sollen Isebel fressen an der Vormauer von Jesreel. Wer von Ahab in der Stadt stirbt, den werden die Hunde fressen, und wer auf freiem Feld stirbt, den werden die Vögel des Himmels fressen. Es hat in der Tat keinen wie Ahab gegeben, der sich so verkauft hätte, um zu tun, was in den Augen des HERRN böse ist. Ihn hatte seine Frau Isebel verführt. Und er handelte ganz abscheulich, indem er den Götzen nachlief, ganz wie es die Amoriter getan hatten, die der HERR vor den Söhnen Israel vertrieben hatte. Und es geschah, als Ahab diese Worte hörte, da zerriss er seine Kleider und legte Sacktuch um seinen Leib und fastete; und er lag im Sacktuch und ging still einher. Da geschah das Wort des HERRN zu Elia, dem Tischbiter: Hast du gesehen, dass Ahab sich vor mir gedemütigt hat? Weil er sich vor mir gedemütigt hat, will ich das Unheil nicht in seinen Tagen kommen lassen; erst in den Tagen seines Sohnes werde ich das Unheil über sein Haus kommen lassen.

1 Kön 21

Hl. Basilius – Krieg gegen die Sünde und Umkehr sind nötig

*Denkt doch an den, der von Seiten der Sünder solchen Widerspruch erduldet hat,
damit ihr nicht müde und mutlos werdet.
Noch habt ihr nicht bis aufs Blut widerstanden im Kampf gegen die Sünde.*

Hebr 12, 3-4

Vortrefflich zwar sind des Königs Verordnungen für die Unterthanen, wichtiger aber und königlicher sind die Befehle an die Soldaten. Was nun immer für Befehle an die Soldaten ergehen mögen, wer nach der himmlischen und großen Würde Verlangen trägt und für immer bei Christus sein will, der halte sich daran, sobald er jenen erhabenen Ausspruch hört: „Wenn Jemand mir dient, folge er mir, und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein.“ Wo aber ist der König Christus? Natürlich im Himmel; dorthin mußt du, Soldat, deinen Lauf richten. Vergiß aller Ruhe auf Erden! Ein Soldat baut sich kein Haus, umgibt sich nicht mit Besitzungen und Äckern, noch mischt er sich in mancherlei Geld eintragende Handelsgeschäfte. „Keiner, welcher Kriegsdienste thut, verwickelt sich in die Geschäftigkeiten des Lebens, damit er dem gefalle, der ihn zum Kriegsdienste erlesen hat.“ Ein Soldat hat seinen Unterhalt vom Könige, er braucht sich seinen Unterhalt nicht zu verschaffen noch sich darum zu kümmern. Auf des Königs Befehl steht ihm überall bei den Unterthanen das Haus offen. Er braucht sich um kein Haus zu bemühen; auf Straßen hat er sein Zelt, nothdürftig Speise, zum Trinken Wasser und soviel Schlaf, als die Lage erlaubt. Dazu viele Märsche und Nachtwachen, Strapazen in Hitze und Kälte, Kämpfe gegen

Feinde, Gefahren bis aufs Äusserste, oft den Tod, wenn es sich trifft ; aber einen ruhmvollen Tod, Ehren und königliche Geschenke. Im Kriege ist sein Leben mühevoll, im Frieden glänzend. Hat er in rühmlichen Thaten sein Leben hingebracht, so erhält er für seine Tapferkeit einen Ehrenkranz, ein hoher Rang wird ihm verliehen, er wird Freund des Königs genannt, darf dem Könige zur Seite stehen, ihm die Hand geben, wird von der Hand des Königs ausgezeichnet, den Unterthanen vorgesetzt und kann für auswärtige Freunde, wie sie immer wollen, beim Könige vermitteln.

Wohlan nun, Soldat Christi, mach' dir aus den einzigen Beispielen menschlicher Dinge eine Vorstellung in den ewigen Gütern. Bestimme dich für eine Lebensweise, die an kein Haus, keine Stadt, keinen Besitz gebunden ist. Sei frei und abgelöst von allen weltlichen Sorgen; weder das Verlangen nach einer Gattin noch die Sorge um ein Kind möge dich fesseln. Denn das verträgt sich nicht mit dem göttlichen Kriegsdienst. „Denn die Waffen in unserm Kriegsdienste sind nicht fleischlich, sondern mächtig durch Gott.“ Weder besiegt dich die Natur des Fleisches, noch ängstigt sie dich wider deinen Willen, noch macht sie dich aus einem Freien zu einem Gefangenen. Suche nicht auf Erden Kinder zu hinterlassen, sondern in den Himmel zu führen, nicht dich durch fleischliche Ehen binden zu lassen, sondern nach geistigen zu streben, über Seelen zu herrschen und geistig Kinder zu erzeugen. Ahme den himmlischen Bräutigam nach, vernichte die Angriffe der unsichtbaren Feinde, bekämpfe die Fürstenthümer und Gewalten und vertreibe sie zuerst aus deiner eigenen Seele, damit sie in dir keinen Besitz haben, dann aus denen, die zu dir ihre Zuflucht nehmen und dich zu ihrem Führer und Vorkämpfer aufstellen, um durch deine Reden geschützt zu werden. Zerstöre die Trugschlüsse, welche gegen den Glauben Christi ausgestellt werden, bekämpfe die gottlosen und boshaften Vernunftschlüsse durch die Lehre der Gottesfurcht. Denn es heißt: „Indem wir Vernunftschlüsse niederwerfen und jegliche Erhöhung, die sich erhebt wider die Erkenntniß Gottes.“ Und vertraue vor Allem auf die Hand des großen Königs, welche die Feinde schreckt und zur Umkehr nöthigt, sobald sie sich nur sehen läßt; will er aber, daß du durch Gefahren tüchtig werdest, und daß sein Heer mit dem feindlichen handgemein werde, dann sei gerüstet und laß dich von keiner Beschwerde besiegen, sei unerschütterlichen Geistes bei jeder Gefahr und ziehe bereitwillig von Land zu Land, von Meer zu Meer; "denn wenn sie euch verfolgen," heißt es, „fliehet von Stadt zu Stadt.“ Und wirst du vor Gericht gerufen und vor die Obrigkeit gestellt, und mußt du die Wuth der Völker erdulden, den schrecklichen Blick des Henkers sehen, seine rauhe Stimme hören, den furchtbaren Anblick der Marterwerkzeuge ertragen, die Martern dulden und bis zum Tode kämpfen, so verliere bei allem Diesem den Muth nicht, habe Christus vor Augen, welcher Dieses deinetwegen erduldet hat, wohl wissend, daß du um Christi willen Dieses leiden mußt und darin siegreich sein wirst. Denn du folgst dem siegreichen Könige, der will, daß du an seinem Siege Theil haben sollst. Denn wenn du stirbst, bist du nicht besiegt, sondern dann hast du erst vollständig gesiegt, weil du dir bis ans Ende die Wahrheit unverändert bewahrt und den Freimuth für die Wahrheit unerschüttert erhalten hast.

Zudem wirst du vom Tode zum ewigen Leben gehen, von der Schmach bei den Menschen zur Herrlichkeit Gottes, von den Drangsalen und Qualen dieser Welt zu der

ewigen Ruhe mit den Engeln. Die Erde hat dich nicht als Bürger aufgenommen, aber der Himmel wird dich aufnehmen. Die Welt hat dich verfolgt, die Engel aber werden dich fortragen und zu Christus hinstellen. Auch wirst du Freund genannt werden und das sehr angenehme Lob hören: Wohlan, guter und getreuer Knecht, tapferer Soldat, Nachfolger des Herrn, Begleiter des Königs, ich will dich mit meinen Geschenken belohnen, ich will deine Worte hören, weil auch du die meinigen gehört hast. Erflehest du der bedrängten Brüder Erlösung, so wirst du für die Glaubensgenossen und Jünger der heiligen Liebe von dem Könige die Mittheilung der Güter erlangen, wirst frohlocken mit den ewigen Chören, unter den Engeln eine Krone tragen, unter dem Könige über die Schöpfung herrschen und in dem Chor der Seligen ewig selig sein. Will dich Gott aber nach den Kämpfen noch auf der Welt lassen, um noch mehr verschiedene Kämpfe zu bestehen und Viele von den unsichtbaren und sichtbaren Feinden zu erretten, so wird dein Ruhm auch auf Erden groß und wirst du von deinen Freunden geehrt sein, die an dir einen Beschützer, Helfer und guten Vermittler gefunden haben. Diese werden dich wie einen tapfern Soldaten unterhalten, dich wie einen edeln Helden ehren, dich begrüßen und mit Freude aufnehmen, wie sie einen Engel Gottes aufnehmen, nach dem Ausdrucke des Paulus, wie Jesum Christum. Dieses und Ähnliches sind Beispiele des göttlichen Kriegsdienstes. Diese Rede gilt aber nicht allein für die Männer, denn auch das weibliche Geschlecht thut bei Christus Kriegsdienst, es ist wegen seiner Seelenstärke dazu erwählt und nicht wegen seiner Körperschwäche davon zurückgewiesen; auch haben sich viele Frauen gleich den Männern ausgezeichnet. Einige haben sogar einen größeren Ruhm erlangt. Zu diesen gehören, die den jungfräulichen Reigen bilden, zu diesen, die durch die Kämpfe für den Glauben durch die Besiegung der Marter hervorleuchten. Auch sind nicht allein Männer dem Herrn während seines irdischen Wandels nachgefolgt, sondern auch Frauen, und wurde von beiden der Dienst bei dem Heilande versehen. Da nun so große und so herrliche Belohnungen für den Kriegsdienst Christi ausgesetzt sind, so sollen sowohl die Väter der Söhne als auch die Mütter der Töchter darnach trachten. Zu diesen sollen sie ihre Sprößlinge hinführen, sich freuen über die ewigen Hoffnungen, an welchen sie mit ihren Kindern Theil nehmen, und beseelt von dem Verlangen sein, Beschützer und guter Fürsprecher bei Christus zu haben. Auch wollen wir nicht wegen der Kinder kleinmüthig werden und erschrecken, wenn Leiden über sie kommen, sondern uns freuen, daß sie verherrlicht werden. Wir wollen dem Herrn darbringen, was von ihm gegeben wurde, damit auch wir der Herrlichkeit unserer Kinder theilhaftig werden, indem wir uns mit ihnen hinführen und hinstellen. Auf Diejenigen, welche so muthig sind und so kämpfen, kann man treffend die Worte des Psalmisten anwenden: „Gesegnet seid ihr von dem Herrn, welcher Himmel und Erde gemacht hat.“ Auch wird man mit Moses für sie beten: „Segne, Herr, ihre Werke; brich den Hochmuth ihrer Gegner.“ Beweiset euch als muthige Männer, eilet

muthig zu den ewigen Kränzen, in Christus Jesus unserm Herrn, dem die Ehre in Ewigkeit. Amen.

Hl. Basilius

